

Zitat und Argument

Das dritte Argument für das Glück der Gerechten (IX 583 und der 'Griesgram' im *Philebos* (42c-44d)

Quotation and argument

The third argument for happiness in the Republic (IX 583b-588a) and the 'cantankerous' in the *Philebos* (42c-44d)

Es gibt Stellen in Platons Oeuvre, an denen Sokrates auf verschiedene Weise an frühere Argumente, sei es im selben oder in anderen Dialogen, erinnert. Besonders in der *Politeia* macht man derartige Beobachtungen. Ein genauer Vergleich solche Resümees, Aussagen oder Argumente lässt bisweilen Unterschiede, ja sogar Widersprüche zu den Stellen erkennen, auf die Sokrates Bezug zu nehmen scheint. Erinnert sei z.B. an die ‚Zusammenfassung‘ der *Politeia* zu Beginn des *Timaios*, wo Unterschiede sogar daran zweifeln lassen, ob es sich wirklich um einen Bezug auf die überlieferte *Politeia* handelt. Erinnert sei auch an Sokrates' Einteilung der Erziehung der Wächter mit Blick auf die Dichotomie Körper –Seele in Musik und Gymnastik im II. Buch der *Politeia* (376e), die gängiger griechischer Auffassung entspricht, und den kritischen Bezug auf eben diese Einteilung im III. Buch (410bff.). Wo man derartige ‚kritische‘ oder zumindest differrierende Bezüge zwischen zwei Dialogen beobachtet, vermuten Interpreten bisweilen ‚Selbstkorrekturen‘ Platons. Freilich ist zu Recht darauf hingewiesen worden, dass es problematisch ist, vom Verhalten des Personals im Dialog auf die geistige Biographie des Autors zu schließen. Ohne die Möglichkeit einer solche Entwicklung grundsätzlich ausschließen zu wollen, sollte man aber auch überlegen, ob manche Diskrepanzen nicht zumindest in machen Fällen kontextbedingt sind und ob eine literarische Strategie des Autors Platon zugrunde liegt,

In meinem paper möchte ich dieser Frage ein wenig nachgehen. Ich möchte zu diesem Zweck eine weitere Stelle, an der ein kritischer Selbstbezug von einer Stelle des Dialoges *Philebos* auf eine Stelle eines anderen Dialoges (*Politeia*) vorliegt, untersuchen und fragen, ob hier eine ‚Selbstkorrektur‘ vorliegt, wie vermutete wird .

Es geht mir dabei um einen Teil des sogenannten 3. Glücksarguments des Sokrates im IX. Buch der *Politeia* (583bff.), auf die Platon seinen Sokrates im Dialog *Philebos* offensichtlich (42cff.) in einem Kontext anspielen lässt, in dem Sokrates eine von ihm in der *Politeia* positiv bewertete Argumentation negativ bewertet. Da Platon in den Text Signale einbaut, die dem Leser einen Bezug zur Politeiastelle nahelegen, macht er auf das Problem geradezu aufmerksam. Ich möchte dieser Anregung folgen und fragen, was ein Vergleich für ein besseres Verständnis dessen, was Platon unter Selbstkritik verstehen könnte, lehren kann.

Es wird sich ergeben, dass hier mit einem literarischem, kontextorientiertem Vorgehen Platons zu rechnen ist. Eine genaue Analyse zeigt, dass der Bezug der beiden Stellen nicht einfach ablehnend kritisch, sondern durchaus komplex ist, insbesondere wenn man den jeweiligen Kontext beachtet. Bei Sokrates' Kritik bedeutet hier nicht bloße Ablehnung, sondern eine weiterführende Modifikation, Dabei werden Ansätze aufgegriffen, die in der kritisierten früheren Passage (*Politeia*) bereits erkennbar sind, die aber – wohl auch kontextbedingt - nicht ausgewertet werden.

Selbstkorrektur als kontextbedingte Modifikation: Dieses Verfahren Platons findet man nun nicht nur zwischen zwei Dialogen, sondern auch innerhalb eines Dialoges wie z.B. im Dialog *Timaios*. Von besonderem Interesse ist, dass Platon im *Timaios* den Sprecher dieses Vorgehen nicht nur vorgführen, sondern auch begründen und erklären lässt. Diese Erklärung kann deshalb wie ein Kommentar des ‚Poeta doctus Plato‘ nicht nur zum *Timaios*, sondern auch zu jenem ‚selbstkritischen‘ Bezug wirkt, den wir zwischen *Philebos* und *Politeia* beobachten können. Bei dessen Bewertung sollten deshalb auch literarische Aspekte berücksichtigt werden, bevor man man Folgerungen für Platons geistige Entwicklung zieht.